

## We look at girls and boys

### Position der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg zur Geschlechtergerechtigkeit

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist ein koedukativer Jugendverband, der sich auf zwei Wurzeln beruft: Auf die Welpfadfinderbewegung nach der Idee ihres Gründers Lord Robert Baden-Powell und auf die Frohe Botschaft Jesu Christi. Aus ihnen heraus hat sich der Verband eine Ordnung gegeben, die sein Menschenbild, sein Selbstverständnis, Grundorientierungen, Handlungsfelder und pfadfinderische Pädagogik beschreibt.

Das vorliegende Positionspapier ist als Konkretisierung dieser Verbandsordnung und aufgrund weitergehender Reflexionsprozesse im Verband als Weiterentwicklung bisheriger Positionen zu verstehen. Es ergänzt die Ordnung und ersetzt das bisherige Positionspapier der DPSG zum Thema Geschlechtergerechtigkeit.

### **Geschlechter**

*„Es gibt also mein Freund, keine Beschäftigung eigens für die Frau, nur weil sie eine Frau ist und auch keine eigens für den Mann, nur weil er ein Mann ist.“*

Platon, Politeia, Buch 5, Kapitel 5

Zur Zeit Platons und auch heute noch spielt das Geschlecht eine wesentliche Rolle im Umgang mit einem Menschen. Aktuelle Konzepte („Diversity Management“) sehen daneben weitere Merkmale wie die sexuelle Orientierung, Hautfarbe, religiöse Überzeugung, soziokultureller Hintergrund, das Alter oder eine Behinderung.

Dabei geht es darum, die Unterschiede nicht zu leugnen, sondern sie als eine Bereicherung anzunehmen. Im Sinne Platons gibt es zwar keine eigenen Aufgaben für nur ein Geschlecht, wohl aber eigene Kompetenzen und Ressourcen. Jede Frau und jeder Mann bringt ihre und seine Kompetenzen und Ressourcen in eine Gruppe ein, die wertvoll für diese sind. Diese können typischen Geschlechterassoziationen entsprechen, müssen es aber nicht.

Denn mit dem Begriff „Geschlecht“ ist hier sowohl die biologische Dimension gemeint, die unveränderbar ist, wie auch die soziale und kulturelle Dimensionen, die gestaltet werden können.

### **Gerechtigkeit**

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen gleich wertvoll sind:

*Ein gerechtes Zusammenleben setzt für uns voraus, dass alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt sind.*

(Ordnung S. 19)

Wir legen dabei einen Gerechtigkeitsbegriff zugrunde, der weitergeht als bloße „Gleichheit aller“. Die Begriffe „gleichwertig“ und „gleichberechtigt“ leugnen nicht die Unterscheidungen, die es zwischen Menschen gibt, sondern betonen, dass diese Unterschiede keine Bedeutung haben, was den Wert oder die Rechte eines Menschen angeht. In der Wahrnehmung der ihnen zustehenden Rechte dürfen Menschen auf keinen Fall auf Grund ihres Geschlechts eingeschränkt oder gar behindert werden.

Zur Verwirklichung einer solchen Gerechtigkeit setzt sich die DPSG auf drei Ebenen ein: Auf pädagogischer, politischer und pastoraler Ebene.

### **Einsatz auf pädagogischer Ebene**

Ressourcen und Kompetenzen, die ein (junger) Mensch hat, entwickeln sich nicht von allein. Zu ihrer Entwicklung und Erweiterung brauchen sie eine Förderung:

*Leiterinnen und Leiter achten die Einzigartigkeit Einzelner und fördern sie.*

(Ordnung S. 26)

Wir wollen (junge) Menschen ansprechend und vielfältig fördern. Unabhängig vom Geschlecht hat jedes Kind und jeder Jugendliche bei uns die Möglichkeit, sowohl typisch weiblich wie auch typisch männlich assoziierte Erfahrungen zu machen. Dabei legen wir Wert auf eine Überwindung klassisch zugeschriebener Geschlechterrollen.

Erst dadurch, dass jungen Menschen eine für sie ansprechende Förderung zu Teil wird, verwirklichen wir eine Gleichwertigkeit. Wir schreiben jeder Kompetenz – sowohl „typisch männlichen“ wie auch „typisch weiblichen“ den gleichen Wert bei und wollen durch eine Förderung für einen Ausgleich sorgen.

Damit dieser Anspruch verwirklicht werden kann, sollen Leiterinnen und Leiter selbst in ihrer Geschlechtersensibilität ausgebildet sein. Sie sollen für die unterschiedlichen und gemeinsamen Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten von Mädchen und Frauen, Jungen und Männern sensibilisiert werden, damit sie in die Lage versetzt werden, geschlechtsbewusste Angebote zu machen. Sie leiten in gemischtgeschlechtlichen Teams. Dies ist in allen Altersstufen und Gremien wichtig, wofür die Vorstände jeweils Sorge tragen. Auch die Ausbildungsveranstaltungen selbst sind gleichermaßen zugänglich für Frauen und Männer und entsprechend der gemeinsamen und unterschiedlichen Bedürfnisse gestaltet.

In den Gruppen der DPSG ist kein Platz für chauvinistische Attitüden. Solche Verhaltensweisen, die eine Abwertung des jeweils anderen Geschlechts offenlegen, werden sanktioniert und gemeinsam mit der Gruppe bearbeitet.

Grundsätzlich gemeinsame Gruppenstunden von Mädchen und Jungen fördern zudem eine Umgebung, die Kinder und Jugendliche im Verband beide Geschlechter kennen und wertschätzen lernen lässt. Leiterinnen und Leiter beraten über den bewussten Einsatz geschlechtsgetrennter Erfahrungsräume und ermöglichen sie gezielt im Rahmen der Gruppenarbeit.

### **Einsatz auf politischer Ebene**

Eine Gerechtigkeit im politischen Sinne ist erreicht, wenn alle ihre Rechte wahrnehmen können und diese gegenseitig respektiert werden.

*Als Frauen und Männer pflegen wir ein partnerschaftliches Miteinander.*  
(Ordnung S. 19)

In der Struktur der DPSG wird dies an vielen Punkten umgesetzt, zum Beispiel in dem Bemühen, Leitungs- und Vorstandsämter paritätisch zu besetzen. Es bleibt dennoch eine gesamtverbandliche Herausforderung, auf allen Ebenen die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu ermöglichen.

In Gruppen und Gremien wird für eine transparente Entscheidungsfindung und angemessene Beteiligungsmöglichkeiten gesorgt. Dabei wird berücksichtigt, dass Frauen und Männer bisweilen unterschiedliche Handlungsweisen bevorzugen bzw. sozial erlernt haben und daher gegebenenfalls unterschiedliche Rahmenbedingungen oder Methoden brauchen, um gut mitwirken zu können.

Ein politischer Einsatz für Gleichberechtigung gilt auch dem Erkennen von Handlungsweisen, die typischerweise einem Geschlecht zugeschrieben werden oder oft in einer Geschlechtergruppe zu finden sind und der Eröffnung von Möglichkeiten zum Ausgleich dieser unterschiedlichen Handlungsweisen.

### **Einsatz auf pastoraler Ebene**

In pastoralem Sinne liegt unserem Einsatz die beidgeschlechtliche Ebenbildlichkeit Gottes zugrunde, die Gott den Menschen „als Mann und Frau“ schaffen ließ (vgl. Genesis 1, 26-27). Der Mensch wird hier als ein Wesen beschrieben, das geschlechtlich differenziert ist und gerade in dieser Unterschiedenheit „Abbild Gottes“ genannt werden kann.

„Männer und Frauen haben absolut die gleiche Würde, bringen aber in der kreativen Entfaltung ihres Mann- und Frauseins unterschiedliche Aspekte der Vollkommenheit Gottes zum Ausdruck“ (Youcat – Jugendkatechismus der kath. Kirche, S. 64).

Die Erschaffung des Menschen als Mann und Frau charakterisiert ihn als Wesen in Beziehung: Frauen und Männer sind berufen nicht nur nebeneinander oder miteinander, sondern auch füreinander zu leben. Die im zweiten Schöpfungsbericht (Genesis 2,4-25) beschriebene „Hilfe“ hat keinen Beigeschmack des Minderwertigen oder Zweckdienlichen. Die Unterordnung eines Geschlechts gegenüber dem anderen lässt sich daraus nicht ableiten.

Im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit sollen die Angebote des Verbandes deshalb Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Erfahrung eines gegenseitigen Füreinanders ermöglichen, in Achtung der gemeinsamen, gleichen Würde.

*„Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Frauen und Männer, Laien, Priester und Diakone sind in der DPSG gleichberechtigt auf dem Weg.“*  
(Ordnung S. 14)

Wegen dieser pastoralen Grundhaltung werden die Geschlechter in der DPSG als zwar unterschiedlich aber vollkommen gleichwertig verstanden und entsprechend behandelt.

In Gottesdiensten in der DPSG können sich Frauen und Männer gleichermaßen einbringen. Wenn z.B.: in einer Eucharistiefeier mit dem Priester ein Mann eine hervorgehobene Stellung einnimmt, achten wir darauf, dass Männer und Frauen in den anderen Rollen gleichberechtigt mitwirken.

### ***We look at girls and boys***

Bei jedem Einsatz handeln die Mitglieder der DPSG in dem oben genannten Sinne geschlechtergerecht. Sie nehmen die Bedürfnisse der und des Einzelnen wahr und ernst. Sie blicken auf das Mädchen und den Jungen – so wie sie sind – und agieren entsprechend.

Die sich aus dieser beschriebenen Haltung heraus ergebenden Forderungen und Konsequenzen adäquat im Verband sowie in Kirche, Staat und Gesellschaft einzubringen und einzufordern, ist die Aufgabe aller Mandatstragenden.

Beschlossen durch die 78. Bundesversammlung Mai 2013